

Der Zug gegen La Flèche stellte sehr große Anforderungen an die 3. Kompagnie und war schon wegen des eigenartigen Zusammenwirkens mit der 15. Kavalleriebrigade interessant. In Ergänzung des dürftigen französischen Berichtes lasse ich die Erlebnisse der 3. Kompagnie nach meiner eigenen Anschauung folgen:

„Am 23. Januar trennte sich unsere Kompagnie von den übrigen Teilen der oldenburgischen Truppen, welche direkt nach Le Mans, um sich dort zu erholen, zurückmarschierten.

Um leicht mit der Reiterei vorwärts kommen zu können, mußten die Kompagniebagagewagen und die Revier- und Fußkranken beim Regiment zurückbleiben.

Nur etwa 120 Mann stark, schloß sich die Kompagnie zunächst dem 3. brandenburgischen Husarenregimente an und erreichte nach einem flotten Marsche nachmittags Noyen-sur-Sarthe, wo Husaren und 91er einquartiert wurden.

Am 24. wurden wir bereits früh um 6 Uhr alarmiert, marschierten noch im Finstern ab und folgten den rasch voranreitenden Husaren bis Malicorne. Nach kurzer Ruhepause hatte die Kompagnie etwa Malicorne eine halbe Stunde hinter sich gelassen, als eilig ansprengende Husarenpatrouillen den Hauptmann Baron zur Beeilung des Marsches aufforderten.

Im Gilmarsch- und zuletzt fast im Laufschritttempo ging es voran.

Der Weg stieg an. Auf der Höhe vor uns erblickten wir eine lange Reihe des 2. Dragonerregimentes. Jeder Mann hielt ein lediges Husarenpferd mit am Zügel. Die Husaren waren zu Fuß gegen die im Grunde liegende Stadt La Flèche vorgegangen, konnten aber mit ihren